IMT Nuremberg Archives

H – 3295

International Court of Justice

H3295 - 0002

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date : 22 July 1948

I certify that Document Number 3430-PS was introduced into evidence as Exhibit Number USA-708 in the Trial by the International Military Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall

Fred NIEBERGALL
Chief, Document
Control Branch.

H3295 - 0003

C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document 3430-PS No. USA-408 is a photostat of an original document submitted in evidence by the United States Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the OCCWC Evidence Library, Palace of Justice, Nuremberg.

Paul Joosten

Nuremberg, 15 July 1948

PAUL A. JOOSTEN
General Secretary
International Military
Tribunal

Angriff gegen den politischen Glauben, die Freiheit und das Leben der deutschen Nation mißbraucht werden sollten.

Wir wollen dieses Land und seine Leute weder imperialistisch bedrängen, noch ihnen unsere politische Überzeugung aufdrängen. Wir wollen in unseren Handlungen nur durch die Notwendigkeiten geleitet sein, die sich aus der heutigen besonderen Lage ergeben. Darüber hinaus aber werden wir durch nichts anderes wirken als durch unsere Haltung und durch das Beispiel, das die Stärke unserer Gesinnung und die Bedingungslosigkeit unseres Einsatzes für Volk und Reich geben können. Woher immer Männer aus deutschem Lande kommen, die Niederländer werden erkennen, daß diese Männer aus dem Norden, Süden, Osten und Westen des Reiches zuerst immer nur Deutsche und Arbeiter und Kämpfer für Führer und Reich sind.

Ich glaube, daß die Niederländer ihren nüchternen, realen Sinn in diesen Tagen nicht verloren haben. Sie erlebten die unwiderstehliche Kraft der deutschen Soldaten als der Waffenträger der deutschen Nation. Sie wissen, daß ein Volk von achtzig Millionen, das unter der Führung seines größten Sohnes mit einer noch nie dagewesenen militärischen Macht und mit einer nicht mehr zu überbietenden Opferfreudigkeit zum Kampf um seine Lebensrechte antritt, diesen Kampf nicht verlieren kann und den Sieg dieses Kampfes nicht mehr aus der Hand geben wird. Die künftige Gestaltung jedenfalls der wirtschaftlichen Beziehungen unter den Völkern des Abendlandes wird durch die Siege der deutschen Heere entscheidend bestimmt werden.

Der europäische Raum sammelt sich zu einer neuen Ordnung, in der jene geistigen Schranken niedergebrochen werden sollen, die aus Klassen- und kapitalistischen Interessen errichtet wurden. Es wird nicht unsere Schuld sein, wenn das englische Volk an den Folgen einer Weiterführung dieses Krieges verarmen sollte. Wir selbst werden mit der Gelassenheit des Mächtigen der weiteren Entwicklung entgegensehen. Sicher ist, daß sich ein neues, in seiner Größe und durch die Ausgeglichenheit seiner Bedürfnisse starkes Europa bildet, für das die Niederlande ein nunmehr verstärktes und in seinem wirtschaftlichen Einzugsland gesichertes Ausgangstor an der Rheinmündung sein können. Ich hoffe, daß die Niederländer mutige und entschlossene Gestalter dieser Erkenntnis finden.

Als Reichskommissar übe ich die oberste Regierungsgewalt im zivilen Bereich in den unter dem Schutz der deutschen Truppen stehenden

095494

H3295 – 0004

ten Grund Stolze gebärdet sich immer am auffallendsten. Wir sehen mit Gelassenheit daran vorbei, wir werden unsere Haltung auch dann beibehalten, wenn England zerschmettert am Boden liegen wird. Typisch in dieser Beziehung ist die Haltung der heranwachsenden Intelligenz. Wir hatten in den Niederlanden einen Studentenstreik an den Hochschulen Delft und Leiden, der damit begründet wurde, daß Verordnungen, die sich mit dem Verbleiben jüdischer Professoren auf den Hochschulen befaßten, angeblich gegen die Freiheiten und geistigen Grundlagen des niederländischen Lebens verstoßen. Dies ist für mich ein Anlaß, mich mit der Judenfrage in den Niederlanden auseinanderzusetzen.

Ich erkläre, daß mein Wort „Wir wollen das niederländische Volkstum nicht bedrücken und ihm unsere Überzeugung nicht aufdrängen" nach wie vor gilt, aber es gilt nur für das niederländische Volk. Die Juden werden von uns nicht als ein Bestandteil des niederländischen Volkes angesehen. Die Juden sind für den Nationalsozialismus und das nationalsozialistische Reich der Feind. Vom Augenblick ihrer Emanzipation an war ihr Wirken darauf gerichtet, die völkischen und moralischen Werte im deutschen Volk zu vernichten und an Stelle einer national bewußten und verantwortlichen Weltanschauung einen internationalen Nihilismus zu setzen. Vollends klar wurde die verhängnisvolle Bedeutung des Judentums für das deutsche Volk in den Jahren des Weltkrieges. Sie eigentlich waren es ja, die jenen Dolch schliffen, dessen Stoß in den Rücken der deutschen Heere dann den Widerstand der Deutschen brach, und vom Jahr 1918 an waren sie es, die alle traditionellen völkischen, aber auch sittlichen und religiösen Glaubenswerte im deutschen Volk auflösen und zersetzen wollten. Die Juden sind für uns nicht Niederländer. Sie sind jene Feinde, mit denen wir weder zu einem Waffenstillstand noch zu einem Frieden kommen können. Dies gilt hier, wenn Sie wollen, für die Zeit der Besetzung. Erwarten Sie von mir keine Verordnung, die dies festsetzt, außer Regelungen polizeilicher Natur. Wir werden die Juden schlagen, wo wir sie treffen, und wer mit ihnen geht, hat die Folgen zu tragen. Der Führer hat erklärt, daß die Juden in Europa ihre Rolle ausgespielt haben, und daher haben sie ihre Rolle ausgespielt. Das einzige, worüber wir reden können, ist die Schaffung eines erträglichen Übergangszustandes unter Wahrung des Standpunktes, daß die Juden Feinde sind, also unter Beobachtung aller Vorsichten, die man Feinden

H3295-0005

095495

Auch Ihr, meine Parteigenossen in den Niederlanden, steht vor diesem Einsatz, der unter den gegebenen Verhältnissen doppelt schwer, aber auch doppelt erfolgreich sein kann, und die gleichen Aufgaben sind Euch, meine Kameraden von der NSB, gegeben. Denn die Größe, die diese Zeit in sich birgt, ist aus vielen Zeichen zu erkennen. Eines hat sie uns jetzt schon gegeben. Sie hat uns zu einer unerschütterlichen Schicksalsgemeinschaft zusammengeschlossen; wir haben das gleiche Schicksal zu erwarten und wir haben uns das gleiche Schicksal zu erkämpfen, und das Bewußtsein der Gemeinsamkeit dieses Kampfes wird alles als unwesentlich versinken lassen, was heute noch irgendwie als Ungewißheit und Zweifel an der eigenen Zukunft und der eigenen Behauptung zwischen uns stehen sollte. Wer diesen Kampf mit uns kämpft, hat damit das genau gleiche Lebensrecht und den genau gleichen Geltungsanspruch für die Zukunft erworben wie wir. Gerade die Größe der Forderungen, die diese Zeit an uns stellt, läßt uns die klarste und einfachste Deutung für unser gemeinsames Ringen geben, nämlich: die vollendet organisatorische Zusammenfassung unserer Kräfte bei freiester Entfaltungsmöglichkeit derselben. Dieser im härtesten Kampf bewährte Grundsatz wird der Leitstern für die künftige Gestaltung unserer politischen und wirtschaftlichen Gemeinschaft sein. Es ist selbstverständlich, daß in diesem Kampf um Europa nunmehr, da das deutsche Volk in den Zustand des totalen Krieges eintritt, auch Europa seinen entsprechenden Beitrag zu leisten hat, schon um sich selbst zu behaupten und um seinen Anspruch für die Zukunft zu wahren. Es wird daher eine gleiche totale Zusammenfassung der Kräfte auch hier in den Niederlanden stattfinden. Ich möchte an dieser Stelle mit allem Ernst und Nachdruck darauf verweisen, daß die heutige Situation Berufungen auf irgendwelche früheren Verhältnisse und Beziehungen nicht duldet. Ich werde meine Anordnungen geben. Sie müssen von allen strikte durchgeführt werden. In der heutigen Situation würde die Weigerung, eine solche Anordnung durchzuführen, nicht anders gewertet werden können denn als Sabotage. Es ist ebenso klar, daß wir mehr denn je jeden Widerstand, der sich gegen diesen Existenzkampf richtet, unterdrücken müssen. Vor einiger Zeit haben die Vertreter der Kirchen an den Herrn Wehrmachtbefehlshaber und an mich ein Schreiben gerichtet, in dem sie ihre Vorstellungen gegen die Vollstreckung jener Todesurteile vorbringen, von denen inzwischen eine Verlautbarung des

095496

Herrn Wehrmachtbefehlshabers Kunde gegeben hat. Hiezu kann ich nur folgendes sagen: In einem Augenblick, in dem unsere Männer, Väter und Söhne mit eiserner Entschlossenheit ihrem Schicksal im Osten entgegensehen und unerschütterlich und unerschüttert den höchsten Einsatz leisten, ist es unerträglich, Konspirationen zu dulden, die es sich zum Ziel setzen, den Rücken dieser Ostfront unsicher zu machen. Wer dies wagt, muß vernichtet werden. Hart sein und noch härter werden gegen uns selbst und gegen unsere Gegner, das ist das Gebot eines unerbittlichen Ablaufs notwendiger Ereignisse und für uns eine vielleicht menschlich schwere, aber doch heilige Pflicht. Wir bleiben menschlich, indem wir unsere Gegner nicht quälen, wir müssen hart bleiben, indem wir sie vernichten. Ich glaube übrigens, daß die Kirchen die Bedeutung dieses Kampfes einsehen müssen. Sie erleben ja, daß sie ihren religiösen Übungen entgegen aller Feindpropaganda unter dem Schutz einer nationalsozialistischen Besatzung in jeder Beziehung nachkommen können. Aber erst der tätige und aufklärende Einsatz der Kirchen bei ihren Gläubigen über die Bedeutung dieses Kampfes und über die sittliche Verpflichtung, diesen Kampf zumindest nicht zu stören, gäbe ihnen die Möglichkeit, zu den Maßnahmen der Besatzungsmacht Stellung zu nehmen. Es ist selbstverständlich, daß wir die niederländische Küste unter allen Umständen verteidigen. Sie sehen die Vorbereitungen und können überzeugt sein, daß sie völlig ernst gemeint sind. Wir werden im gegebenen Fall den Nachweis bringen, daß wir durch das Leben in Holland nicht weich geworden sind, sondern die Härte der Ostkämpfer auch hier aufbringen, wenn es sein muß. Der Wunsch, daß diese Küste nicht zum Kampfgebiet wird, muß auf niederländischer Seite liegen, denn ein Kampf um die Küste in dem dichtbesiedelten Holland würde nicht nur die Bevölkerung und ihre Siedlungen schwer treffen, sondern durch die durch den Kampfablauf möglichen Störungen und Zerstörungen weite Gebiete dieses Landes selbst in Gefahr bringen. Wir werden unseren Ostkämpfern den Rücken decken und scheuen den Kampf nicht. Kampf und Kämpfen-können, das ist das Lebenselement der Nationalsozialisten. Wir haben immer gekämpft und nichts anderes gekannt als kämpfen. Wir sind keinen Weg gegangen, der nicht Kampf bedeutete. Und ich spreche es jetzt für Sie alle aus: Wir sind dem Schicksal dankbar, daß es uns in diese Zeit hineingestellt hat. Wenn es nun einmal um Sein oder Nichtsein unseres Volkes gehen

H3295 – 0006

095497

H3295 – 0007

der wird die Folgen in seiner ganzen Härte zu tragen haben, wie sie in diesem Mai von uns bewiesen wurde.

Es ist mir manchmal entgegengehalten worden, daß ich auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens den Nationalsozialismus zur Führung kommen lasse. Das ist für mich kein Vorwurf, das ist mein geschichtlicher Auftrag, den ich hier zu erfüllen habe. Denn dieses Europa ist nur zu retten, wenn sich das nationalsozialistische Deutschland als Wall dieser Welle aus dem Osten entgegenwirft, und dieses Entgegenwerfen, diese Bewährung, das gibt eben den Anspruch auf die Führung. Ich werde immer als Nationalsozialist handeln, das verspreche ich Euch allen. Das bedeutet aber nicht, daß ich auch nur einem Menschen den Nationalsozialismus aufzwingen will. Der Nationalsozialismus ist eine Sache der inneren Überzeugung.

Nun gibt es hier zwei Gruppen von Organisationen. Das eine sind die politischen, bei denen ich Wert darauf lege, daß jedes einzelne Mitglied zum Nationalsozialismus geführt wird. Das sind aber durchaus freiwillige Organisationen, und wenn in deren Bereich irgendwo ein Zwang ausgeübt wird, dann höchstens ein Zwang von manchen Geistlichen, um die Leute aus der nationalsozialistischen Organisation herauszubringen. Daneben gibt es berufsständische Organisationen. Das sind die, die gewisse Aufgaben, die sich aus den Notwendigkeiten der heutigen Zeit ergeben und die den einzelnen Berufsgruppen zufallen, zu erfüllen haben. Da ist gleichgültig, welche Gesinnung der einzelne Mann hat, wenn er nur eben seine Aufgabe aus seinem Beruf heraus erfüllt. Freilich, die Führung dieser Organisationen kann ich nur in die Hände von Männern legen, denen ich vertraue, und das sind eben die Nationalsozialisten. Im übrigen finden diese freiwilligen Organisationen einen ganz guten Anklang. Ich habe mir die Ziffern geben lassen. Der Niederländische Volksdienst z.B. hat vom Januar 1942 bis zum Mai 1943 seine Mitgliederzahl verzehnfacht. Die Niederländische Arbeitsfront hat sich seit einem Jahr verfünffacht. Und die Winterhilfe Niederlande hat im ersten Jahr 7,5 Millionen, im zweiten Jahr 10,5 Millionen verteilt und wird in diesem Jahr 13 Millionen zur Verteilung aufbringen.

Wir stehen vor wichtigen Entscheidungen. Wir haben das zu behaupten, was uns unsere Führung in 3 Jahren gesichert hat, und wir können uns in starken strategischen Grenzen behaupten. Aber

durch Raubüberfälle in die Hände dieser Übeltäter gelangten Lebensmittelmarken für teures Geld verkauft werden und hiedurch überdies die äußerst angespannte Lebensmittelverteilung für das niederländische Volk aufs äußerste gefährdet wird. Und in welche Kategorie menschlicher Gefühle ist der nicht allein stehende Fall einzureihen, daß Juden, die sich der Abschiebung entziehen zu können geglaubt haben und irgendwo im Lande untergetaucht sind, nach einiger Zeit, wenn sie offenbar für die Gewährung des notwendigsten Lebensunterhaltes ausgeplündert worden waren, ermordet und in Papier eingewickelt in einem Straßengraben gefunden werden?

Das ist nackte Anarchie, die hier in diesem Lande, das sich doch in einer überheblichen Selbstgefälligkeit gegen jede derartige Entwicklung gefeit glaubte, unter dem Einfluß der in den Widerstandskreisen immer mehr Boden gewinnenden kommunistischen Rädelsführer Platz greift. Ich habe alle Anordnungen gegeben, um diese Erscheinungen mit jener Härte zu unterdrücken, die der Brutalität dieser Verbrechen entspricht. Wenn bei diesen Maßnahmen niederländische Bürger in Mitleidenschaft gezogen werden und Schwierigkeiten und Beschränkungen besonderer Art über sich ergehen lassen müssen, so haben sie die Schuld hierfür einzig und allein bei diesen Ausbrüchen einer anarchistischen Geisteshaltung einzelner Übeltäter und der ebenso verbrecherischen Duldung, zumindest Gleichgültigkeit in ihren eigenen Kreisen zu suchen. Es soll aber niemand darüber im Zweifel sein, wir werden diesen anarchistischen Bestrebungen nicht nur den rücksichtslosen Einsatz unserer Exekutive entgegenstellen sondern, wenn es sein muß, die revolutionäre Kraft unserer nationalsozialistischen Gemeinschaft.

Wir stehen in einer schweren Prüfung. Wer den Sinn der heutigen Zeit und die Bedeutung dieses Ringens für die künftige Gestaltung der Menschheit versteht, wundert sich darüber nicht, sondern fügt sich entschlossen und bereit dem notwendigen Gang der Ereignisse. Es geht um die letzten Dinge: Ob Europa durch einen für unsere Begriffe und Vorstellungswelt geistlosen Amerikanismus entseelt oder durch den Völker und Persönlichkeiten mordenden Bolschewismus vernichtet werden soll, kurz nur die Wahl zwischen den jüdisch gelenkten Zentren in Moskau oder Washington hat, oder ob dieses Europa als der vornehmste Kulturträger der ganzen Menschheit seinen vieltausendjährigen Weg fortsetzen soll.

H3295 – 0008

095493

H3295-0008A

VSA — 708
(3430 - PS)

H-3295

USA 708 (3430-PS)

Filed Jan. 16, 1946 "Vier Jahre in den Niederlanden"

USA-708
(3430-PS)

H3295 – 0009